

Das Fachvokabular des Sports in nicht-sportlichen Kontexten

Am Beispiel von Ausdrücken aus der Fußballsprache

Martin TUHÁČEK, Lenka VAŇKOVÁ

University of Ostrava
tuhajdadve@seznam.cz / lenka.vankova@osu.cz

ABSTRACT

The sports vocabulary in non-sports contexts. Using the example of expressions from the language of football

This case study uses two examples from the field of football language to demonstrate how specific football terms are used in new contexts in a figurative sense. Based on the journalistic texts in the DeReKo corpus, the paper explores the ratio between the use of two selected expressions in football contexts and in non-football contexts, investigates which aspects of reality are described via football terminology

KEYWORDS

language of football, metaphor, specialist context, terminology in non-specialist contexts

1. Einleitend: Determinologisierung und Fußballsprache

Einer der wichtigsten Wege der Erweiterung von Fachwortschätzen ist die Terminologisierung. Als Terminologisierung wird „die semantische Transformation eines einzelnen allgemeinsprachlichen Wortes zu einem fachsprachlichen Terminus“ bezeichnet (Roelcke 2012:5).¹ Dabei handelt es sich um die Metaphorisierung, wobei „Teile der Bedeutung eines Lexems aufgrund von Ähnlichkeitsbeziehungen auf ein anderes Denotat übertragen werden“ (Fraas 1998:436). Ein gegensätzlicher Prozess, also der Übergang eines Fachausdrucks aus einer Fachsprache in die Gemeinsprache, wird Entterminologisierung genannt. Die Ent-

1 In seinem Artikel ‚Struktur, Linearisierung und Definitionen. Eine Studie zur terminologischen Konstituierung von Wortartensystemen in zwei grammatischen Darstellungen der deutschen Gegenwartssprache‘ verwendet Roelcke diesen Terminus noch in einem anderen Sinn: Er versteht darunter die „Konstituierung von Terminologie in einem fachlichen Text“ (Roelcke 2012:5).

terminologisierung wird von Fraas so gedeutet, dass mit dem Fachwort² „nicht mehr das ganze Fachwissen, das ein Spezialist mit einem Terminus verbindet, in dessen gemeinsprachlicher Verwendung realisiert wird,“ sondern dass dabei der Laie nur eine ungefähre Vorstellung vom entsprechenden fachlichen Phänomen oder Sachverhalt hat (vgl. Fraas 1998:436). Die Entterminologisierung hängt eng mit der Popularisierung des Fachwissens zusammen.³

Für den Übergang von fachsprachlichem Wortgut in die Standardsprache wird auch die Bezeichnung Determinologisierung verwendet (vgl. ‚DWDS‘). Fleischer (1998) sieht als eine Voraussetzung der Determinologisierung zunächst die Frequenz, den zunehmenden Gebrauch eines Terminus in populärwissenschaftlichen Texten in den Massenmedien. (Aus dieser Sicht kann die Entterminologisierung eigentlich als eine Vorstufe der Determinologisierung angesehen werden). Der Terminus wird durch seine häufige Verwendung geläufig: Ein weiterer Schritt ist die Nutzung des Fachwortes für Sachverhalte, die mit dem ursprünglichen Fachbereich nicht zusammenhängen, wobei die semantische Genauigkeit des Terminus verlorengeht. Das Fachwort wird in übertragener Bedeutung verwendet, wobei bestimmte semantische Merkmale (Seme) dieses Fachworts neutralisiert werden, so dass nur ein Teil davon stark hervortritt. Viele Fachwörter sind schon in ihrer übertragenen Bedeutung lexikalisiert (z. B. Vakuum).⁴ Außerdem werden Fachwörter in neuen Kontexten als innovative Metaphern eingesetzt.⁵

Die oben angeführten Definitionen können den Eindruck wecken, als ob es zwischen Fachsprache und Gemeinsprache eine Grenze gäbe, deren Überschreiten zur Eingliederung eines Wortes in eine oder die andere Gruppe führe. Eine solche Grenze gibt es nicht: Zwischen einem Fachwort und einem Nicht-Fachwort existiert eine gleitende Skala, auf der sich Wörter verschiedener Fachlichkeitsgrade befinden. Neben ausgeprägten Termini, die durch eine Definition festgelegt sind, kann man dort Wörter niedrigerer Fachlichkeitsgrade oder auch Fachjargonismen finden.⁶

2 In dieser Studie wird nicht zwischen Terminus und Fachwort unterschieden, vgl. dazu Pawłowski (2017:103 ff.), auch Vaňková (2017:53) mit Verweis auf Fraas (1998:429).

3 Busch (2004) belegt an Beispielen aus dem Bereich der computerbezogenen Lexik, dass unmittelbar an die fachinterne Ausbildung der Terminologie deren Entterminologisierung anknüpft und dass dieser Prozess mit einem zunehmenden Anwachsen des Computer-Fachwissens bei den Laien korrespondiert.

4 Vgl. dazu Vaňková (2020:57).

5 Diese Funktion von Fachwörtern wird öfters erwähnt, seltener aber eingehender analysiert, vgl. zu dieser Problematik Fleischer (1988), Butschneva (2005), Adamzik (2018:312–313), Vaňková (2020:58 f.), Hilscherová/Vaňková (2023).

6 Das Modell der gleitenden Skala für die Fachsprachlichkeit von Texten wurde in der Fach-

Diese Unterscheidung von Fachwörtern verschiedenen Fachlichkeitsgrades gilt insbesondere für bestimmte Fachbereiche. Zu diesen gehört zweifelsohne die Sportsprache. Die Sportsprache wird meist in drei Bereiche gegliedert: 1) die Sportfachsprache, 2) der Sportjargon und 3) die Reportsprache (vgl. Burkhardt 2006b:55). Diese Gliederung gilt auch für die Fußballsprache, die als ein Subsystem innerhalb des Bereichs der Sportfachsprachen betrachtet werden kann. Die Fachsprache des Fußballs umfasst vor allem die Regeln, die Termini für Spielsituationen (*Eckstoß*), Einrichtungen und Markierungen (*Tor*, *Strafraum*) oder Strafen (*gelbe Karte*) enthalten. Der Fußballjargon besteht aus saloppen Wörtern, die von den Fußballspielern selbst benutzt werden, z. B. *Bude* für *Tor*. Eine Mischform stellt die Sprache der Fußballfans dar. Für unsere Untersuchung ist vor allem die Sprache der Fußballberichterstattung von Bedeutung, die die Fachsprache des Fußballs mit dem Jargon kombiniert. In der Praxis gibt es selbstverständlich keine festen Grenzen zwischen den genannten Bereichen der Fußballsprache (vgl. Burkhardt 2006a:7 f.).

Schon daran, dass das ‚Wörterbuch der Fußballsprache‘ (Burkhardt:2006a) 2200 Stichwörter – Phraseologismen nicht eingerechnet – umfasst, lässt sich ermesen, wie reich der deutsche Fußballwortschatz ist. Burkhardt weist darauf hin, dass Fußballmetaphern heute Teil der Alltags- und der politischen Sprache sind. „In der Politik wie im Leben kann man Eigentore schießen, Steilpässe geben, gegen den Abstieg kämpfen oder einen Elfmeter bzw. die Rote Karte gezeigt bekommen“ (Burkhardt 2010:150).

Der Frage, inwieweit ausgewählte Ausdrücke der Fußballsprache als Metaphern dienen, wurde im Rahmen eines studentischen Projekts an der Philosophischen Fakultät der Universität Ostrava nachgegangen.⁷

2. Zu Korpus und Methode der Untersuchung

Als materielle Basis für die Erforschung der Verwendung von Fachwörtern in übertragener Bedeutung wurde das Korpus des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim (DeReKo) herangezogen. Es wurde mit dem W-Archiv der geschriebenen Sprache gearbeitet: Da dieses Korpus ein breites Spektrum an Textsorten enthält und unsere Untersuchung sich nur auf journalistische Texte beschränkt, wurde ein benutzerdefiniertes, ausschließlich journalistische

sprachenforschung relativ früh konzipiert (vgl. z. B. Kalverkämper 1990). Im Einklang mit diesem Modell wurde der skalierbare Charakter auch den Fachwörtern zugewiesen.

7 Es handelt sich um das Projekt SGS10/FF/2022 ‚Od termínu k metafoře. K procesu determinologizace v oblasti publicistiky‘ [Vom Fachwort zur Metapher. Zum Prozess der Determinologisierung im publizistischen Bereich], in dessen Rahmen der vorliegende Beitrag entstanden ist.

Texte umfassendes Korpus erstellt, das sowohl regionale als auch überregionale Zeitungen und Zeitschriften aller deutschsprachigen Gebiete enthält, die in der Zeitspanne zwischen 1946 bis 2021 herausgegeben wurden.

Für die Analyse geeignete Fachausdrücke wurden dem ‚Wörterbuch der Fußballsprache‘ von Armin Burkhardt entnommen. Wenn die Anzahl der Belege des gegebenen Fachwortes in unserem Korpus 1000 nicht überschritten hat, wurden alle Belege ausgewertet; andernfalls arbeiteten wir mit einer zufälligen Auswahl von 1000 Belegen. Da für unsere Untersuchung nur die Belege relevant waren, in denen das Fachwort in einem anderen Kontext als dem ursprünglichen, d. h. dem Fußballkontext erschien, mussten alle Belege zunächst manuell sortiert werden, was sehr zeitaufwendig war. Bei der manuellen Sortierung wurden noch diejenigen Belege ausgeschlossen, in denen das nachgeschlagene Fachwort Teil des Namens einer Einrichtung, eines Vereins, einer Person war bzw. es sich um Duplikate handelte.

Im Folgenden wird exemplarisch eine detaillierte Analyse der Ausdrücke *Blutgrätsche* und *Dribbler* vorgelegt. Beide Wörter sind in unserem Korpus mit einer relativ niedrigen Anzahl von Belegen vertreten,⁸ so dass im Rahmen dieser Fallstudie alle Belege analysiert wurden. Bei der Analyse wurden folgende Fragen verfolgt:

- ♦ In welchem Verhältnis steht der Gebrauch von ausgewählten Sportfachwörtern in ihrer ursprünglichen und in der übertragenen Bedeutung?
- ♦ In welchen Kontexten/Themenbereichen erscheinen ausgewählte Sportfachwörter in übertragener Bedeutung, also in der Funktion einer Metapher?
- ♦ Zur Benennung welcher Zielbereiche werden sie eingesetzt?
- ♦ Wie entwickelte sich die Verwendung von betreffenden Fachwörtern in übertragener Bedeutung im Laufe der Zeit?⁹

3. Blutgrätsche

Nach der Definition aus dem ‚Wörterbuch der Fußballsprache‘ versteht man unter diesem Kompositum¹⁰

8 Eine hohe Frequenz weisen z. B. *gelbe Karte* (26 203 Treffer), *rote Karte* (78 401), *Elfmeter* (133 149), *Torjäger* (95 755) oder *Falldrückzieher* (7 072) auf.

9 Diese Methode und Fragestellungen wurden auch bei der im Rahmen unseres Projekts durchgeführten Analyse der Musikfachwörter angewendet, vgl. Hilscherová/Vaňková (2023).

10 Burkhardt weist auf die Motive der Benennung dieser spezifischen Art von Foul in anderen Sprachen hin: „Während das Französische *tacle assassin* den mörderischen Charakter der

„unsportliche Grätsche, rücksichtloser Sprung mit gestrecktem Bein voraus gegen die Beine des ballführenden Spielers mit dem Ziel, diesen zu Fall bringen, als schlimmstes und verletzungsfährlichstes Foul des Fußballsports, das sofort mit einer roten Karte zu ahnden ist.“
(Burkhardt 2006a:60).

Der ‚Duden online‘ stuft *Blutgrätsche* als Fußballjargonismus ein. Das ‚DWDS‘ macht auch auf die übertragene Bedeutung von Blutgrätsche aufmerksam („bildlich: unfairer Angriff“) und führt fünf Beispiele für einen solchen Gebrauch an, vgl.:

- (1) *In einem bisher einmaligen Vorgang forderte das Präsidium des DFB seinen ehemaligen Chef Theo Zwanziger nach dessen verbalen **Blutgrätschen** gegen den amtierenden DFB-Boss Wolfgang Niersbach zum Rücktritt aus dem Fifa-Exekutivkomitee auf.*
(Die Welt, 16. 6. 2014)
- (2) *Markus Söder ist der böse Bube. Der Zerstörer, der die Einheit der Union aufs Spiel und sein Ego über das Wohl von CDU und CSU stellt. Der mit den Schmutzeleien, der versucht, Armin Laschet mit einer **Blutgrätsche** aus dem Rennen um die Kanzlerkandidatur zu kicken.*
(Landshuter Zeitung, 15. 4. 2021)
- (3) *Erste verbale **Blutgrätschen** gab es schon vorm Anpfiff.*
(Bild, 22. 12. 2005)
- (4) *Benneter sei »ein bisschen brav«, sagt sie schließlich. »Von einem Generalsekretär erwarte ich die **Blutgrätsche**.«*
(Berliner Zeitung, 29. 3. 2004)
- (5) *Nach Strieders Auftritt [...] zeigte der Spandauer Kreisverband seinem Landeschef, was eine parteipolitische **Blutgrätsche** ist.*
(Berliner Morgenpost, 5. 7. 2000)

Die Recherche in unserem Korpus ergab insgesamt 1034 Treffer: Nach der notwendigen Sortierung und Eliminierung der nicht zur Analyse geeigneten Ergebnisse sind 634 Belege geblieben, die die ursprüngliche Bedeutung vertreten, in übertragener Bedeutung kam das Wort *Blutgrätsche* 252-mal vor. Bei der Arbeit im Korpus mit den betreffenden Ausdrücken können Belege nach Themenbereichen sortiert werden.

Aktion hyperbolisch hervorhebt, wird sie im ital. *falciata* als ‚Sensenhieb‘ metaphorisiert, wodurch auf die Art der Handlung fokussiert wird und nicht wie im Deutschen oder Französischen auf Aspekte von deren Ergebnis“ (vgl. Burkhardt 2021:50–51).

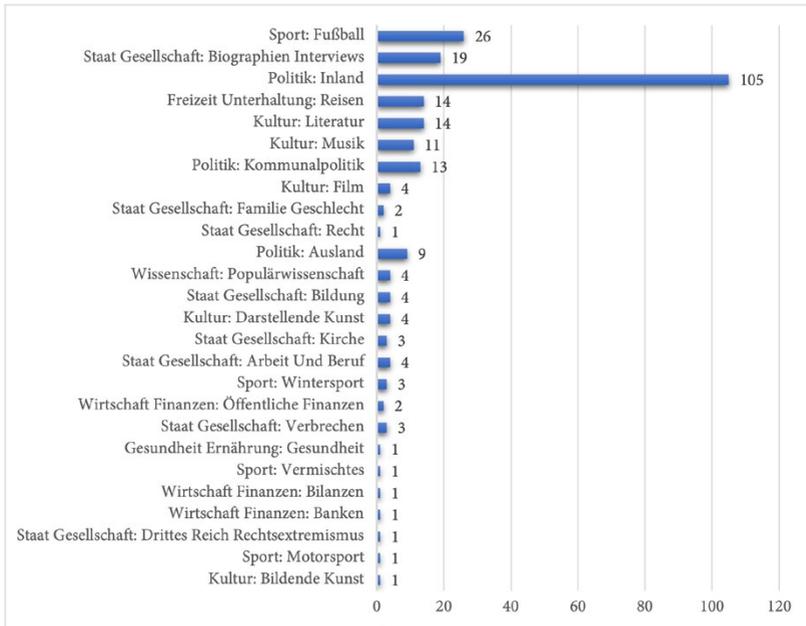


ABB. 1: *Blutgrätsche* nach Themenbereichen

Die Beispiele aus dem ‚DWDS‘ deuten an, dass die *Blutgrätsche* in übertragener Bedeutung vor allem im politischen Bereich eingesetzt wird. Diesen Befund bestätigte auch unsere Analyse. Im Ressort Politik wurde das Wort *Blutgrätsche* 127-mal in übertragener Bedeutung benutzt, was fast die Hälfte aller Belege ausmacht. Wenn man das Gesamtvorkommen von *Blutgrätsche* mit der Anzahl von Belegen in übertragener Bedeutung in dem Ressort Politik vergleicht, dominiert hier eindeutig der metaphorische Gebrauch des Wortes: Politik: Ausland – 90 % (9 von 10 Belegen), Politik: Inland – 86,07 % (105 von 122), Politik: Kommunalpolitik – 68,42 % (13 von 19).

- (6) *Doch jetzt steht das Urteil an - Ruby war die letzte Zeugin -, das für den 76-jährigen Wahlkämpfer unangenehm ausfallen dürfte. Entsprechend wütend sind die Reaktionen im Berlusconi-Lager. »Die Mailänder Richter wollen mit einer Blutgrätsche in den Wahlkampf einsteigen und das Wahlergebnis beeinflussen«, behauptete Angelino Alfano.*
 (Tages-Anzeiger, 15. 1. 2013, S. 5; Silvio Berlusconi spielt wieder einmal auf Zeit)

Eine höhere Frequenz weist das Vorkommen von *Blutgrätsche* noch im Ressort „Kultur: Literatur, Musik“ und „Freizeit, Unterhaltung, Reisen“ auf. Es ist inte-

ressant, dass sogar im Themenbereich „Sport: Fußball“ *Blutgrätsche* in übertragener Bedeutung gebraucht wurde (vgl. auch Beleg 1), aber der Anteil dieser Belege beträgt nur 6,7 % (26 von 388).

Im Rahmen der Untersuchung wurde weiter der Frage nachgegangen, für welche Referenten/Sachverhalte der Ausdruck *Blutgrätsche* verwendet wird und welche semantischen Merkmale dabei die entscheidende Rolle spielen.

In allen Belegen steht das Merkmal ‚unfair, verstoßend gegen bestimmte Regeln‘ im Vordergrund. Es wird dadurch ein rücksichtsloses, unfaires Verhalten charakterisiert, z. B.:

- (7) *Wenn die Stadiongegner nun, ganz zeitgeistig, mit dem Klimaschutz gegen das Projekt Stimmung machen, ist dies billig. Als Alternative schlagen sie auf dem Hardturm eine Blockrandsiedlung mit grossem Park vor. Nur, wer soll diese utopischen Pläne umsetzen und bezahlen? Das Bestechende am Projekt »Ensemble« ist eben genau, dass es durch private Investoren getragen und finanziert wird. Sie erstellen das Stadion auf eigene Kosten und erhalten die beiden Wohntürme als Renditeobjekt zugesprochen. Das sind die Spielregeln, die vom Stimmvolk letztes Jahr unterstützt wurden. Dass sich einige Verlierer im Nachhinein nicht daran halten wollen, zeugt von schlechtem Stil. Ihre Aktion ist eine *Blutgrätsche* in der Nachspielzeit.*

(Neue Zürcher Zeitung, 21. 9. 2019, S. 11; *Blutgrätsche* in der Nachspielzeit)

Im Artikel der ‚Neuen Zürcher Zeitung‘ werden vom Autor die Bemühungen geschildert, einen Stadionbau zu verhindern und anstatt eines Stadions *eine Blockrandsiedlung* zu bauen. Im ganzen Text zeigt sich ein Bildfeld¹¹ von Sport-Metaphern, die beim Leser den Eindruck wecken, als ob sich der beschriebene Meinungskampf auf einem Spielfeld abspiele. *Spielregeln* vertreten die Finanzierungsbedingungen, die abgestimmt worden sind. Diejenigen, die mit den Ergebnissen der Abstimmung nicht einverstanden sind und andere Vorschläge haben, werden *Verlierer* genannt. Ihr Verhalten, also Widerstand gegen den geplanten Bau zu leisten, bezeichnet der Autor als *Blutgrätsche*, die nachgetragene *Nachspielzeit* deutet an, dass der Widerspruch spät kommt, weil das Spiel fast zu Ende ist und dem Bau nichts im Weg stehen sollte.

Im folgenden Beleg wird mit *Blutgrätsche* ein unfaires Verhalten und seine negativen Auswirkungen gemeint: Es geht um eine Kampagne gegen Braunkohle, welche die von den Maßnahmen betroffenen Menschen und die Folgen, die für sie das Abschalten von Kohlenkraftwerken mit sich bringt, überhaupt nicht in Betracht gezogen hat.

11 Zur Bildfeldtheorie vgl. Weinrich (1976).

- (8) *Abzuschalten von Kohlekraftwerken, ohne sich um die Menschen vor Ort zu kümmern’, sagte Nahles. Zwar bestreite niemand, dass Deutschland aus der Gewinnung von Kohlestrom aussteigen müsse. ‚Aber für eine **Blutgrätsche gegen die Braunkohle** steht die SPD nicht zur Verfügung’, sagte Nahles. ‚Wir können diese Technologie nicht einfach abknipsen‘*
(Nordkurier, 1. 9. 2018, S. 7; Nicht kumpelhaft: Nahles gegen Grüne)

Davon, dass es sich um ein brennendes Thema handelte, das häufig thematisiert wurde, zeugt auch die Tatsache, dass im Korpus insgesamt 21 Belege für *Blutgrätsche* im Zusammenhang mit der Braunkohle gefunden wurden. Die Journalisten übernahmen die innovative Metapher der Politikerin Andrea Nahles, wobei sie oft durch Anführungsstriche markiert haben, dass es sich um ein Zitat handelt.

- (9) *Auch die SPD-Spitze bremst beim Kohlexausstieg, Parteichefin Andrea Nahles hat vor einer „**Blutgrätsche**“ gegen die Braunkohle gewarnt. Was steckt dahinter, was meinen Sie?*
(Berliner Zeitung, 29. 9. 2018, S. 8; „Die Eskalation war unnötig“)
- (10) *So warnte Andrea Nahles schon – als sie noch SPD-Vorsitzende war – vor einer »**Blutgrätsche**« für die Arbeiter im Fall eines Kohlexausstiegs. Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) forderte später: »Kein Klimaschutz zulasten von Jobs!«*
(Die ZEIT, 2. 10. 2019, S. 32; Jobs: Bedroht Klimaschutz den Arbeitsmarkt?)
- (11) *„**Blutgrätsche** – dieses schmerzhafteste Bild aus dem Sport bemühte in ihrer Zeit als SPD-Vorsitzende Andrea Nahles, als sie die Folgen von Klimaschutzmaßnahmen für die Braunkohle-Kumpel beschrieb. Zweifelsohne: Die Umweltreformen der Bundesregierung werden einzelnen Wirtschaftszweigen wehtun. Allein in der Automobilbranche könnten Berechnungen des Center Automotive Research (CAR) der Universität Duisburg zufolge durch die Elektromobilität mehr als 120 000 Stellen wegfallen.“*
(Nürnberger Nachrichten, 23. 10. 2019, S. 21; EINGEKREIST – Klimawandel als Chance begreifen)

Oft wird mit der *Blutgrätsche* ein verbaler Angriff bezeichnet. Dass sich das unfaire Handeln auf der sprachlichen Ebene abspielt, wird durch den häufig vorkommenden Kollokator *verbal* zum Ausdruck gebracht.

- (12) *Doch am unterhaltsamsten wurde es immer, wenn das charmante Lästermaul gegen ihren erklärten Lieblingsfeind, den hessischen Ministerpräsident Roland Koch, zur **verbalen Blutgrätsche** ansetzte.*
(Nürnberger Zeitung, 11. 7. 2005; Nessie Tausendschön – Die Kunst des – fröhlichen Jammerns)
- (13) *Unlängst legte der Holländer einen Journalisten mit der **verbalen Blutgrätsche** flach: »Hör auf! Weg! Du bist lächerlich. Schreib, was du willst, mir macht das nix, ich bin in zwei Monaten wieder weg.«*
(Sonntagsblick, 28. 4. 2019; Sogenannter geplanter Mord)

- (14) *Der Fußball-Spaß wäre perfekt, wenn sich die Sportbegeisterten nicht pausenlos über die Kommentatoren ärgern müssten. Denn was ARD-Mann Steffen Simon und Co. vor dem Mikrofon verzapfen, ist eine verbale Blutgrätsche.*
(Mannheimer Morgen, 17. 6. 2006; Verbale Blutgrätsche)

Neben dem Merkmal ‚unfair‘ tritt in den Belegen vereinzelt auch das Merkmal ‚gewaltsam, ‚mit Gewalt verbunden‘ auf.

- (15) *Die Disco gilt als Treff der harten Hooligan -Szene des BFC Dynamo Berlin, des einstigen Stasi-Clubs. Das SEK – so die Sicht der Polizei – sorgte bei dem robusten Einsatz gegen eine gefährliche Klientel dafür, dass erst gar kein Widerstand aufkam. Wenn jemand einen Barhocker hochnehme, sagte Kommandoführer Bernd Kossin, werde man nicht warten, bis er zuschlage. Berlins Grüne dagegen beklagen eine „Blutgrätsche gegen Fußballfans“. Eberhard Schönberg, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Berlin, wundert dies sehr: „Von Fußballfans kann keine Rede sein. Die Hooligan-Szene besteht aus Neonazis, Kriminellen, Gewalttätern.“ Nach der Jeton-Razzia wurden 22 Beamte wegen Körperverletzung oder Freiheitsberaubung angezeigt.*
(Süddeutsche Zeitung, 25. 8. 2005, S. 1; Die Prügelknaben)

Nur ausnahmsweise werden Merkmale ‚rücksichtslos‘, ‚die körperliche Identität beschädigend‘ bzw. ‚die Blutung herauslösend‘ auf ein Tier projiziert:

- (16) *Die Zecke ist die Blutgrätsche unter den Spinnentieren, zumindest in Europa: Schleicht sich fast unbemerkt an und geht nie auf den Ball, sondern immer auf die Beine. Anfangs spürt man nur eine leichte Berührung, eventuell ein Kribbeln, dann fließt Blut. Das Gemeine an dem Gemeinen Holzbock (Ixodes ricinus), wie der achtbeinige Krabber auch genannt wird, ist jedoch, dass er Krankheiten übertragen kann, während er Blut saugt.*
(Süddeutsche Zeitung, 13. 4. 2007, S. 28; Schweinsteigers rätselhaftes Knie)

Die Analyse unter dem zeitlichen Aspekt ergab, dass *Blutgrätsche* in übertragener Bedeutung in unserem Korpus zuerst im Jahre 1997 belegt ist. Fünfzig Prozent der 252 Belege mit übertragener Bedeutung wurden zwischen den Jahren 2010 und 2019 formuliert. In Anbetracht der Tatsache, dass die neuesten Belege des Sprachkorpus aus 2021 stammen, ist in den 2020er Jahren eine ähnliche Entwicklung der Belege vorzusetzen wie in den 2010er Jahren, vgl. TAB. 1.

Zeitraum	Treffer
1990er Jahre	10
2000er Jahre	94
2010er Jahre	126
2020er Jahre	22

TAB. 1: Zeitlicher Aspekt der Verwendung von *Blutgrätsche*

4. Dribbler

Das Wort *Dribbler* wird nicht nur im Fußball, sondern auch in anderen Ballspielen verwendet.

In Burkhardts ‚Wörterbuch der Fußballsprache‘ (2006a:81) ist für *Dribbler* folgende Definition zu finden: „Spieler, der gut dribbeln kann und dies auch (zu) häufig tut.“

Dribbeln ist eine grundlegende Fähigkeit im Fußball, die es einem Spieler ermöglicht, den Ball zu behaupten, Angriffe zu initiieren und Chancen für sein Team zu schaffen, indem er Gegenspieler ausspielt. Dribbler bezeichnet einen Spieler, der die Fähigkeit hat, den Ball geschickt und schnell durch enge Räume zu führen und dabei die Verteidiger zu umgehen. Ein Dribbler zeichnet sich durch seine Technik, Ballkontrolle, Schnelligkeit und Wendigkeit aus.

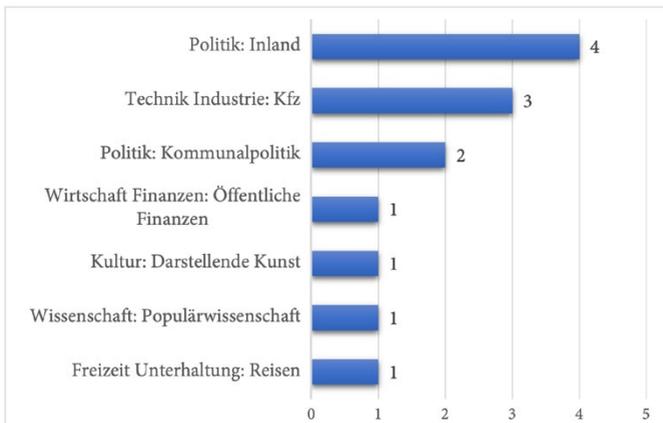


ABB. 2: *Dribbler* nach Themenbereichen

Das Fachwort *Dribbler* erscheint in unserem Korpus 2342-mal. Die Mehrheit der Belege dokumentiert den Gebrauch in der ursprünglichen fachlichen Bedeutung im Ressort Sport. Wenn man diese Belege ausschließt, verringert sich die Anzahl der Treffer auf 258. Nach der notwendigen Eliminierung bleiben nur 13 Belege übrig, wovon 209 Treffer die ursprüngliche sportliche Bedeutung vertreten. Die Belege mit übertragener Bedeutung machen also nur 5,86 % (13 von 222 Treffern) aus.

Ähnlich wie bei *Blutgrätsche* wurde die größte Anzahl von Belegen für die Verwendung von *Dribbler* in übertragener Bedeutung im Themenbereich „Politik“ gefunden: insgesamt 6 von 13 Treffern. Diese Belege stellen 46,15 % aller Belege mit übertragener Bedeutungen des Wortes dar. In den anderen Themen-

bereichen wurden nur Einzelbelege verzeichnet, mit Ausnahme des Bereichs „Technik, Industrie, Kfz“ mit drei Belegen. Der Vergleich der Verwendung in der ursprünglichen und übertragenen Bedeutung weist wesentliche Unterschiede zwischen den einzelnen Themenbereichen auf:

- Politik: Inland – 40 % (4 von 10 Treffern)
- Technik Industrie: Kfz – 100 % (3 von 3)
- Politik: Kommunalpolitik – 33,33 % (2 von 6)
- Wirtschaft Finanzen: Öffentliche Finanzen – 100 % (1 von 1)
- Kultur: Darstellende Kunst – 50 % (1 von 2)
- Wissenschaft: Populärwissenschaft – 16,66 % (1 von 6)
- Freizeit Unterhaltung: Reisen – 5,88 % (1 von 17)

In den Belegen mit übertragener Bedeutung tritt deutlich das Merkmal ‚sehr geschickt‘ hervor. Dieses Merkmal bezieht sich meist auf Personen: Als *Dribbler* wird eine Person bezeichnet, die durch ihre (außerordentlichen) Fähigkeiten verschiedene Herausforderungen erfolgreich bewältigt und dabei verschiedenen Problemen geschickt ausweichen bzw. diese umgehen kann.

- (17) *Die eigene Kapitaldecke ist ebenfalls deutlich dicker, der Direktor Stefan Flückiger gilt als gnadenloser Dribbler in den Saldi-Kolonnen. So figuriert die Beteiligung des Verbandes an der Swiss Open Gstaad AG mit 0,75 Mio. in der Bilanz, der effektive Wert ist doppelt so hoch.*
(Neue Zürcher Zeitung, 27. 3. 2015, S. 43; Kassensturz bei Swiss Tennis)

- (18) *Offenbar will der Kanzler nun den (nicht mehr ganz so) neuen Köpfen im Kompetenzteam seines Herausforderers eigene Profile entgegensetzen. Die Rede ist „von undogmatischen Dribblern auf den Flügeln“, die „für neuen Schwung sorgen“.*
(Mannheimer Morgen, 26. 6. 2002; Befreiungsschlag am Kabinettschisch?)

Im folgenden Beispiel steht bei dem Wort *Dribbler* das Attribut *eigensinnig*, das andeutet, dass geschickte Politiker individualistische Züge haben können (was auch durch den angeschlossenen Satz zum Ausdruck gebracht wird):

- (19) *Immer wieder nämlich gibt es unter den lokalen Erben von Willi Brandt und Helmut Schmidt eigensinnige Dribbler, die partout nicht mannschaftsdienlich spielen wollen. Zuletzt verfummelte sich Sabah Enversen. Das SPD-Ratsmitglied trieb ohne Absprache die Ablösung seines Parteikollegen Marco Moretti als Aufsichtsrats-Mitglied der Stadtwerke voran. Dieses Spielchen wollten die düpierten Fraktionsmitglieder nicht mitspielen*
(Braunschweiger Zeitung, 20. 9. 2008; Toll: Berry zieht nicht nach Berlin um)

Dribbler kann im Text mit anderen Ausdrücken aus der Fußballsprache stehen, so dass ein Bildfeld geschaffen wird, von dem der Textteil geprägt wird.

- (20) »Es ist wie beim Fußball: Die Verkäufer passen dem Kunden den Ball zu. Dann kann er selbst entscheiden: Läuft er dem Tor alleine entgegen, oder spielt er lieber einen Doppelpass mit dem Verkäufer« – etwa wenn er dessen Hilfe in Anspruch nimmt. In einem Schuhgeschäft mit junger Zielgruppe treten eher **Dribbler** auf, die sich den passenden Schuh im Alleingang aussuchen. Im Komfortgeschäft für das ältere Publikum steht Teamarbeit im Mittelpunkt. Denn ältere Menschen sind kooperativer, sozialer, weniger sachlich, haben die Wissenschaftler herausgefunden. (Die Zeit [Online-Ausgabe], 23. 10. 2008, S. 82; Was reden die da bloß?)

Die Eigenschaften eines *Dribblers* können auch auf einen Gegenstand – ein Fahrzeug – übertragen werden, das sich durch Merkmale ‚geschickt, wendig, schnell, für enge Räume passend‘ auszeichnet. Die Tatsache, dass alle drei angeführten Beispiele aus dem ‚Stern‘ stammen, kann bedeuten, dass diese metaphorische Verwendung von *Dribbler* einem und demselben Journalisten zuzuschreiben ist:

- (21) In diesem Fall ist es eines für die Stadt, ein „Cityspezialist“, wie VW sagt. Sein Name weist die Richtung: Er heißt „up!“ – ein Synonym für Aufbruch oder nach vorne in die Zukunft. Europas größter Autokonzern will zurück in die Nische der Minis, die Ende 2004 mit der Produktionseinstellung des Lupo verlassen wurde und die vom größeren Nachfolger Fox nicht wirklich ausgefüllt wird. Der up! scheint für das Segment der innerstädtischen **Dribbler**, die selbst in kleinste Lücken passen, wie maßgeschneidert. (Stern, 13. 9. 2007; WOLFSBURGER KURZ-ARBEIT)
- (22) Und was die Konstrukteure an Ablagemöglichkeiten untergebracht haben, reicht für eine Großfamilie. Der Jazz ist ein **Dribbler** für die Stadt, der leicht in fast jede Lücke wieselt, mit einem kleinen Wendekreis von etwas mehr als zehn Metern. (Stern, 13. 11. 2008; Raum-Fahrzeug)
- (23) Der Spaß, einen BMW-Roller zu fahren, ist unter 11 000 Euro nicht zu haben. Was ist er? Nicht nur ein kommoder **Dribbler** für die Stadt, sondern auch ein Tourer, mit dem sich herrlich über Land bummeln lässt. Kurz: ein Gefährt auch für Leute, die sich noch nicht in der Phase des edlen Verwelkens befinden. (Stern, 4. 4. 2012, S. 100; Das Geschösschen)

Im folgenden Beleg tritt besonders das Merkmal ‚leicht bzw. schnell‘ (durch das Adjektiv *leichtfüßig* betont) hervor. Die Bezeichnung der Weinmarke Vinho verde als *Dribbler* kann mit dem sog. dribble-test¹² zusammenhängen, der zur Feststellung des Säuregehalts im Wein angewendet wird.

12 <https://idealmagazine.co.uk/tasting-wine-beginners-guide/>

- (24) *Vinho verde*: Der *Vinho verde* ist ein leichtfüssiger *Dribbler*. Er hat einen niedrigen Alkoholgehalt, einen hohen Säureanteil – und zeichnet sich durch ein leichtes Perlen aus. Trotz seines Namens (grüner Wein) wird er aus vollreifen Trauben hergestellt, und zwar roten wie weissen.

(St. Galler Tagblatt, 9. 7. 2016, S. 25; *Vinho verde*)

Der erste Beleg von *Dribbler* in übertragener Bedeutung wurde 2002 verzeichnet, der neueste stammt dann aus dem Jahre 2019. In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde noch kein Treffer belegt.

Zeitraum	Treffer
2000er Jahre	8
2010er Jahre	5

TAB. 2: Zeitlicher Aspekt der Verwendung von *Dribbler*

5. Zusammenfassung

An zwei Beispielen aus dem Bereich der Fußballsprache wurde demonstriert, inwieweit spezielle Fachausdrücke in neuen Kontexten in übertragener Bedeutung verwendet werden. Auch wenn sich beide Lexeme im Vergleich mit anderen Fachausdrücken durch eine relativ niedrige Frequenz in der Presse auszeichnen, weist ihr metaphorischer Gebrauch wesentliche Unterschiede auf. Die *Blutgrätsche* ist in übertragener Bedeutung so häufig belegt (das Verhältnis zwischen der übertragenen und der ursprünglichen Bedeutung ist 1:2,52), dass vom ‚DWDS‘ diese Verwendung schon verzeichnet wurde – im Gegensatz zu ‚Duden online‘, in dem der entsprechende Verweis bisher fehlt. Bei *Dribbler* ist die Metaphorisierung erst in der Anfangsphase, die Verwendung außerhalb von Sport-Kontexten ist beschränkt, wobei nur 5,86 % aller Belege in fachfremden Kontexten auf den metaphorischen Gebrauch entfallen. Trotzdem zeigen die gefundenen Belege, dass auch dieses Lexem von Journalisten in Texten kreativ eingesetzt werden kann. Besonders im Themenbereich „Politik“ dienen beide analysierten Ausdrücke häufig als Metapher. Ausgehend von der Analyse der Verwendung beider Ausdrücke im Laufe der Zeit kann eine zunehmende Tendenz beobachtet und vorausgesetzt werden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

DeReKo: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (2022): *Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2022-I). W-öffentlich – alle öffentlichen Korpora des Archivs W*

(mit *Neuakquisitionen*). Zugänglich unter: <https://cosmas2.idsmannheim.de/cosmas2-web> [13. 7. 2023]

Sekundärliteratur

- BURKHARDT, Armin (2006a): *Wörterbuch der Fußballsprache*. Göttingen: Verlag Die Werkstatt.
- BURKHARDT, Armin (2006b): Sprache und Fußball. In: *Muttersprache. Vierteljahresschrift für deutsche Sprache*. Jg. 116. Wiesbaden, S. 53–73.
- BURKHARDT, Armin (2010): Der deutsche Fußball und seine Sprache. Ein Beitrag zur Fach- und Sondersprachendidaktik im DaF-Unterricht. In: *Brünner Hefte zu Deutsch als Fremdsprache*, Jg. 3, Nr. 2, S. 149–166. Zugänglich unter: <https://journals.muni.cz/bruenner-hefte/article/download/11725/11512> [11. 10. 2022]
- BURKHARDT, Armin (2021): Fußballsprache(n). Ein Beitrag zur Kontrastiven Onomasiologie. In: LADILOVA, Anna / LESCHZYK, Dinah / MÜLLER, Katharina / SCHWEITZER, Nicolas / SEILER, Falk (Hrsg.): *Bornistik. Sprach- und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Romania und die Welt*. Giessen University Library Publications, S. 41–58. Zugänglich unter: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2021/15678/> [10. 10. 2022].
- BUSCH, Albert (2004): Terminologisierung, Entterminologisierung und fachexternes Wissenswachstum in der Informationstechnologie. In: GÖPFERICH, Susanne / ENGBERG, Jan (Hrsg.): *Qualität fachsprachlicher Kommunikation* (Forum für Fachsprachen-Forschung, 66). Tübingen: Narr, S. 179–197.
- BUTSCHNEVA, Natalja L. (2005): Einige Aspekte der Metaphorisierung von Termini in der deutschen Gegenwartspresse. In: VOLODINA, Maja N. / KALLMEYER, Werner (Hrsg.): *Perspektiven auf Mediensprache und Medienkommunikation*. Mannheim: Institut für deutsche Sprache, S. 137–144.
- DUDEN ONLINE = *Duden. Wörterbuch*. Zugänglich unter: <https://www.duden.de/woerterbuch> [16. 1. 2023].
- DWDS: *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart, hrsg. v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Zugänglich unter: <https://www.dwds.de> [30. 11. 2022].
- FLEISCHER, Wolfgang (1988): Terminologisierung und Determinologisierung als Ausdruck der Wechselbeziehung zwischen Fachwort und Allgemeinerwortschatz. In: BIECHELE, Werner (Hrsg.): *Germanistisches Jahrbuch DDR – UVR 1988*. Budapest. S. 161–171.
- FRAAS, Claudia (1998). Lexikalisch-semantische Eigenschaften von Fachsprachen. In: HOFFMANN, Lothar / KALVERKÄMPER, Hartwig et al. (Hrsg.):

- Fachsprachen. Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Bd. I. Berlin; New York: De Gruyter, S. 428–435.
- HILSCHEROVÁ, Pavlína / VAŇKOVÁ, Lenka (2023): Musikfachwörter in fachfremden Kontexten. In: *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica* 32, S. 5–20.
- KALVERKÄMPER, Hartwig (1990): Gemeinsprache und Fachsprachen. Plädoyer für eine integrierende Sichtweise. In: STICKEL, Gerhard (Hrsg.): *Deutsche Gegenwartssprache: Tendenzen und Perspektiven*. Berlin; Boston: De Gruyter, S. 88–133.
- PAWŁOWSKI, Grzegorz (2017): *Fachlexeme in Konstruktion. Linguistischer Beitrag zur Erkenntnisarbeit*. (Warschauer Studien zur Germanistik und zur Angewandten Linguistik, 27). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- ROELCKE, Thorsten (2012): Struktur, Linearisierung und Definitionen. Eine Studie zur terminologischen Konstituierung von Wortartensystemen in zwei grammatischen Darstellungen der deutschen Gegenwartssprache. In: *trans-kom* 5 [1], S. 1–28. Zugänglich unter: https://www.trans-kom.eu/bd05nr01/trans-kom_05_01_01_Roelcke_Terminologisierung.20120614.pdf [12. 10. 2022].
- VAŇKOVÁ, Lenka (2020): Zu Funktionen von Fachwörtern in der Presse. In: VAŇKOVÁ, Lenka (Hrsg.): *Das Fachwort in der Tagespresse*. (Forum für Fachsprachen-Forschung, 66). Berlin: Frank & Timme GmbH, S. 49–64.
- WEINRICH, Harald (1976): *Sprache in Texten*. Stuttgart: Klett Verlag.